Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 68 (1990)
Heft: 3

Rubrik: Unsere Leserumfrage : Konkubinat in späten Jahren

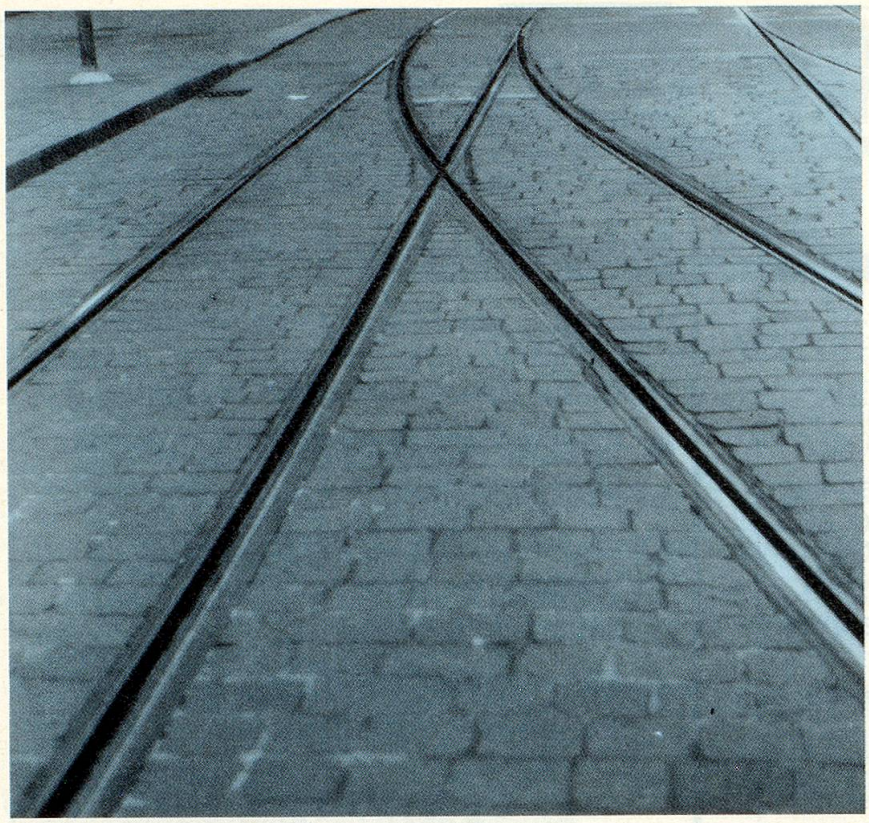
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Konkubinat in späten Jahren

Dass das Thema «Zusammenleben ohne Trauschein» nach wie vor ein heisses Eisen ist, zeigen die 36 eingetroffenen Lesermeinungen. Die Geister trennen sich. Und so erstaunt es nicht, dass man unter den Schreiberinnen und Schreibern sowohl überzeugte Verfechter als auch vehemente Gegner dieser Lebensform findet. Meinungsbildend waren einerseits eigene Erfahrungen, andererseits Beobachtungen oder religiöse Überzeugungen. Je nach Blickwinkel verändert sich die Ansicht, was jenes Goethe-Zitat, das von einer Leserin eingesandt wurde, bestätigt: «Eines schickt sich nicht für alle, sehe jeder, wie er's treibe...»

Konkubinat als bereichernde Erfahrung

Ich würde nichts anders angehen

Aus eigener Erfahrung halte ich das Konkubinat für eine gültige Lebensform. Ich bin 81jährig und habe mit meinem Lebensgefährten 31 Jahre in grösster Harmonie verbracht. Es gab keinerlei Auseinandersetzung zwischen uns. Wenn ich nochmals beginnen könnte, würde ich nichts anders angehen. Er sorgte für die Wohnung, und ich kam für unser Wochenendhaus auf. Gingen wir in ein Restaurant, zahlte er die Rechnung, während ich die Kosten für Haushalt, Lebensmittel, Getränke, Reinigung usw. übernahm. Für Reisen zahlten wir die Kosten zur Hälfte. Das alles ohne Diskussion. Grosszügigkeit ist im Konkubinat Vorbedingung. Trotzdem ist es ratsam, für alle in die Lebensgemeinschaft eingebrachten Gegenstände die Quittungen aufzubewahren: Denn als mein Partner starb, durfte ich nur die als persönliches Eigentum ausgewiesenen Gegenstände mitnehmen, und die auf den Namen des Partners laufende Wohnung wurde mir nicht überlassen. *Frau S. J. in Z.*

Heiraten wollte ich nicht

Zwei Jahre nach meines Mannes Tod zog mein Freund in mein Haus. Er war ledig, ich habe drei Kinder. Sie waren froh, dass ich nicht allein war, als sie fortgingen. Heiraten wollte ich nicht, wegen der Rente. Jeden Monat bezahlte mir mein Freund einen Pauschalbeitrag an die Lebenskosten. Für private Auslagen wie Krankenkasse, Steuern, Kleider etc. kam jedes selber auf. Die Arbeit teilten wir uns. Nun ist mein Freund gestorben, aber ich bin ihm dankbar für die Jahre, die er bei mir war. *Frau F. S. in W.*

Die an sich unsichere Bindung bringt viel Positives

Als ich vor sieben Jahre mit einer Witwe zusammenzog, hatte mein Sohn Bedenken. Erst als er herausfand, dass diese Frau finanziell unabhängig ist und die Kosten mit mir teilt, war er einverstanden. Heute werden wir überall akzeptiert, geachtet und sogar offen beneidet. Die an sich unsichere Bindung bringt viel Positives: Das Interesse, den Partner nicht zu verlieren, veranlasst einen, die Beziehung immer wieder zu pflegen. Mir fällt es heute leichter als in der Ehe, meine Liebe immer wieder erneut zu erklären und auch mit Taten zu unterstreichen. Aktiv mithelfen ist wertvoller als Geschenke und Blumen zu kaufen. Das fällt mir nun nicht nur leichter, sondern ist mir eine Freude! *Herr R. F. in L.*

Mein Leben ist reicher geworden

Vor bald zwei Jahren habe ich mich zum Konkubinat entschlossen und damit nur gute Erfahrungen gemacht. Mein Partner und ich haben vorher alle wichtigen Punkte, d. h. Haushaltkosten, Gestaltung unseres gemeinsamen Lebens usw. durchgesprochen. Von unseren Verwandten, Freunden und Bekannten kamen durchwegs positive Reaktionen. Toleranz, guter Wille und Anpassungsfähigkeit beider Partner sind Voraussetzung zu diesem Schritt. Mein Leben ist reicher geworden. *Frau L. S. in M.*

Chance für ein drittes Leben

Ich würde das Wagnis unbedingt eingehen. Das Konkubinat ist die Chance, ein drittes, neues Leben zu beginnen. Die Risiken sind etwa gleich gross wie in einer Ehe. Allerdings müsste man sich ganz gut kennen. Ich selber habe noch meinen lieben Mann. Sollte ich ihn überleben, möchte ich auf keinen Fall allein bleiben. Eine Aufgabe würde ich mir schaffen und eine Gemeinschaft suchen. *Frau R. B. in A.*

Bei einer Trennung fällt der Papierkrieg weg

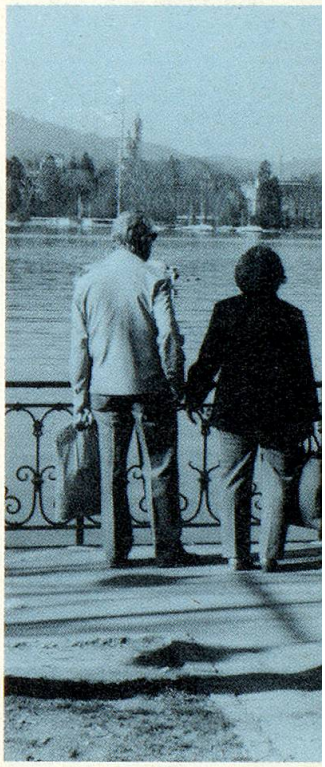
Vor sieben Jahren entschieden wir uns im Alter von 63 und 78 Jahren zum Konkubinat. Als AHV-Bezüger fährt man besser so, und bei einer Trennung fällt der Papierkrieg weg. *Frau R. H. in A.*

Ich glaube, wir führen ein ganz normales Leben

Konkubinat: zwei Menschen, die ohne behördliche Legitimation, ohne kirchliche Trauung zusammenleben. Ich selbst wagte diesen Schritt erst vor 19 Jahren, nach meiner Pensionierung. Mein Freund, von meiner Familie seit Jahren aufgenommen, zog in mein Haus. Das war eine Tat in einem Dorf, in dem jeder den andern kennt! Für die Nachbarn, unsere alten Freunde, war das keine Überraschung. Aber auch im weiteren Umkreis hörten wir nie die geringste Diskrimination oder abfällige Bemerkung. Ich glaube, wir führen ein ganz normales unauffälliges Leben, auch wenn uns der Segen der Behörden versagt bleibt. *Herr E. S. in K.*

Ich kenne einige Bilderbuch-Paare

Es ist ein Positivum unserer Zeit, dass für zwei ältere Menschen das Zusammenleben ohne Trauschein möglich ist. In meinem Umkreis habe ich einige «Bilderbuch-Geschichten» miterlebt von Paaren, die sich nach langem Alleinsein, schweren Krankheits- oder Scheidungserlebnissen zusammenfanden und noch einige glückliche Jahre teilen durften. Leider gibt es aber immer wieder verständnislose Nachkommen, die nur das Materielle sehen, das ihnen verlorengeht. Deshalb sollte der zurückbleibende Partner unbedingt und rechtzeitig geschützt werden. Denn überaus selten werden die Erben Liebe und Fürsorge, die einem Elternteil oder anderen Angehörigen erwiesen wurden, freiwillig abgelten. *Frau I. I. in D.*



Wenn es um Geld geht, sieht es oft anders aus

Er stand vor dem Nichts!

Eine Witwe starb und hinterliess ein Testament, in dem sie alles ihren Verwandten vermachte, obwohl ihr Partner, ein Witwer, der zu ihr gezogen war, wertvollste Gegenstände eingebracht hat. Die Erben beriefen sich auf das Testament, und der Mann, der keine Beweise hatte, war machtlos und musste zusehen, wie der teure Teppich, Geschirr und Bilder etc. vor seinen Augen abtransportiert wurden. Er musste aus ihrer Wohnung und stand vor dem Nichts! Dieses Beispiel zeigt, dass unbedingt ein Inventar aufgenommen werden sollte. *Herr P. Sch. in G.*

Zum Glück hatte ich einen Lohn

Ich habe meinen Freund sieben Jahre lang gepflegt. Wir hatten es sehr schön miteinander. Zum Glück hatte ich einen Lohn von 400 Franken, denn als mein Freund starb, ging ich leer aus. Die Kinder waren zwar froh, dass sie jemanden für ihren Vater hatten, aber wenn es ums Erben geht....

Frau B. M. in S.

Ich fühlte mich ausgenutzt

Ich habe jeden Monat die Hälfte an den Zins bezahlt und den Haushalt gemacht, gekocht, geputzt, seine Kleider in Ordnung gehalten und alle seine Schreibsachen erledigt. Mit der Zeit fühlte ich mich ausgenutzt. Auch ein Mann sollte tolerant sein und mithelfen und sich nicht nur verwöhnen lassen! Im Nachhinein würde ich das nicht mehr tun, und nie mehr würde ich ohne geregelten Vertrag mit einem Mann zusammenziehen. *Frau B. G. in E.*

Die Zeiten ändern sich

Manche Ehe kommt so «gottlob» nicht zustande

Es passte uns gar nicht, als unsere Tochter mit dem Freund zusammenlebte. Unsere Meinung war: Wenn es schiefgeht, ist meistens die Frau die Geprellte. Seit Jahren bin ich jedoch überzeugt, dass das Konkubinat auch positiv ist, vor allem für die ältere Garde. Manche Ehe kommt so «gottlob» nicht zustande, da man das Werktagsgesicht des Partners früh genug kennenlernt. *Frau D. M. in B.*

Dasselbe Recht für jung und alt

Als wir uns vor 60 Jahren kennenlernten, galt das Konkubinat noch als ein Verbrechen. Auch als unsere Enkelkinder ohne Trauschein zusammenlebten, sahen wir es ungern. Nun sind sie teilweise verheiratet und haben auf diese Weise ihr Glück gefunden. Wir haben uns der Zeit angepasst und finden es absolut normal, wenn sich junge Leute eine Probezeit ausbedingen. Dasselbe Recht steht auch den Senioren zu. Es gibt wohl nichts Schöneres, als wenn zwei Menschen, die sich mögen, zusammenziehen, um den späten Frühling zu erleben. *Herr W. K. in W.*

Konkubinat im Alter ist problemloser

Früher wurde das Konkubinat gleichgesetzt mit «unmoralischer Zustand», heute ist es eine zeitgemässe Toleranz. Bei jungen Menschen kann das Konkubinat Angst vor einer defintiven Bindung sein, es kann die Absicht manifestieren, keine Familie zu gründen oder auch steuertechnische Gründe haben. Problemloser ist ein Konkubinat im Alter. Hier fallen die meisten Sorgen der jüngeren Generation weg. Eine nette längere Freundschaft kann Einsamkeit vertreiben, gegenseitige Hilfe, Teilung der Auslagen ermöglichen sowie die Toleranz gegenseitiger Interessen

und Vertrauen fördern. So kann ein Konkubinat als Lebensform im Alter nur von Vorteil sein. *Herr M. D. in O.*

Wo liegt der Unterschied?

Der Trauschein muss erst wieder ernstgenommen werden

Solange so leicht und häufig geschieden wird, habe ich Mühe, hinter einer konventionellen Ehe mehr zu sehen als ein grosses Drum und Dran. Erst wenn der amtliche und der kirchliche Trauschein wieder ernstgenommen wird, kommt auch sein ursprünglicher Sinn und Wert wieder zum Tragen. Zusammenleben mit oder ohne Trauschein – ist der Unterschied in bezug aufs Zusammenleben so gross? *Frau M. T. in R.*

Das Wichtigste ist die Zweisamkeit

Rund um das Konkubinat werden Berge von Fragen aufgeworfen. Man spricht von finanziellen Vor- und Nachteilen, von der Toleranz der Familie, Erbangelegenheiten usw. Jedoch, ob dieser zweitrangigen Aspekte kommt die Betonung der Gefühle zu kurz. Das Wichtigste dieser Lebensform ist die Zweisamkeit. Zweisamkeit meint Geborgenheit, Sicherheit, Wärme. Jede Bindung dient dazu, die Vereinsamung zu bewältigen. Das Schönste am Altwerden ist das «Miteinander-Altwerden» und nicht das «Verheiratet-Sein.» *Frau B. G. in P.*

Für die Liebe spielt die Lebensform keine Rolle

Als ich Roswita und Rolf in der Bar begegnete, erzählte der Mann sogleich, sie hätten die Frechheit unverheiratet zusammenzuleben. Sie hätten je drei, zusammen also sechs Kinder, die oft zu Besuch kämen. Wir unterhielten uns angeregt bis tief in die Nacht hinein. Roswita sah ihn unentwegt strahlend an. Er legte seine Hand auf die ihre. Man spürte der beiden Glück. Als wir uns erhoben, nahm sie ihn liebevoll bei der Hand und führte ihn – denn Rolf ist vollständig erblindet. Für die Liebe, die Geben- und Beglückenwollen ist, spielt die Lebensform keine Rolle.

Frau M. A. in O.

Ein Dorn im Auge

Ich bin lieber allein

Ich bin absolut gegen das Konkubinat. Bei den Jungen geht es meistens wieder auseinander. Und bei den Alten!? Nein, das könnte ich nie. Will viel lieber alleine sein. *Frau G. N. in L.*

Entweder heiraten oder...

Meine Meinung ist, dass man das Konkubinat nie hätte zulassen sollen. Entweder heiraten oder allein sein.

Frau H. V. in S.

Kein Wunder, wenn die Ehe zugrunde geht

Wir sind erstaunt, was die im Konkubinat lebenden Paare vom Staat alles für Vorteile geniessen. Da bezieht das in ihrem Beispiel angeführte Paar in zehn Jahren wahrhaftig Fr. 61 200 mehr von der AHV als ein Ehepaar und muss erst noch weniger bezahlen. Kein Wunder, wenn die Ehe langsam zugrunde geht! Auch die AHV könnte wohl dieses so grosszügig verteilte Geld für später gebrauchen. (Wir freuen uns jedes Mal auf die Zeitlupe, aber das war uns ein Dorn im Auge.)

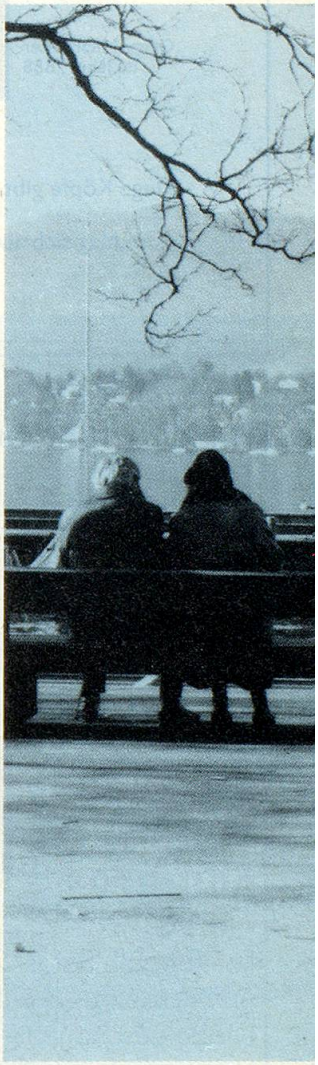
Herr und Frau F. und B. S. in S.

Bedenken und religiöse Einwände

Ich könnte mich nicht umstellen

Ich verstehe sehr gut, dass sich betagte allein gebliebene Menschen nach einer späten Partnerschaft sehnen und dazu das Konkubinat wählen. Zu einer solchen Lebensform braucht es aber nicht nur Zuneigung, sondern auch sehr viel Bereitschaft zum Anpassen und feste Abmachungen. Und wie wird die Lage

Konkubinat in späten Jahren



wohl gemeistert, wenn z. B. der eine Partner chronisch krank und dauernd pflegebedürftig wird und dadurch die erhoffte frohe Zweisamkeit eine ernste Prüfung erleidet? Ich selber könnte mich nach mehr als 50jähriger Ehe nie zum Konkubinat entschliessen, denn ich möchte und könnte mich nicht mehr auf einen andern Partner umstellen.

Frau D. K. in T.

Es braucht viel Disziplin

Es braucht von der Frau und vom Mann viel Disziplin, wenn ein Verhältnis wohl geraten soll. Im Alter legt man eben seine Eigenheiten, sprich «Mödeli» nicht mehr so ring ab. Schnell entstehen dann Reibereien, und die erhoffte und erträumte Harmonie der alten Tage landet im Keller.

Frau A. K. in M.

Ein fragwürdiges «Unternehmen»

Der Artikel in der Zeitlupe ist ja ein hundertprozentiges Geschäftedenken/machen. Demnach leben alle Älteren nur aus finanziellen Erwägungen ohne Trauschein zusammen. Schon aus diesem Grund wäre dieses «Unternehmen» fragwürdig. Ich muss allerdings zugeben, dass ich verschiedene ältere Paare kenne, die harmonisch zusammenleben und sich trotz scheelen Blikken der Dorfbevölkerung unbeirrt, natürlich, fröhlich und unbefangen geben. Diese Leute haben Zivilcourage.

Frau H. R. in K.

Freundschaft ja, aber...

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Nie würde ich mich zum Zusammenleben entschliessen. Zwar geniesse ich mit meinem Freund jede Stunde, in der wir zusammen sind. Und doch ist jedes sehr dankbar für die eigene Wohnung. Er ist ein Frühaufsteher, wohingegen ich erst um 8 Uhr zu frühstücken beliebe. Es ist natürlich in jedem Fall anders, aber trotzdem: Freundschaft ja, aber Konkubinat nein.

Frau A. U. in Z.

Frauen, lasst Euch nicht erwischen!

Zuerst stellt sich eine Gewissensfrage: Kann ich das Konkubinat freudig bejahen oder macht mir diese Form der Lebensgestaltung ein schlechtes Gewissen? – Wenn nicht, und sofern die Kinder einverstanden sind, gratuliere ich. Aber: Frauen, lasst Euch nicht erwischen! Regelt gleich am Anfang des neuen Glücks die Finanzen, sonst habt Ihr bald den Status der Haushälterin von einst: Kost und Logis im Hause, Arbeit gratis...

Frau H. G. in B.

Schlechtes Gewissen

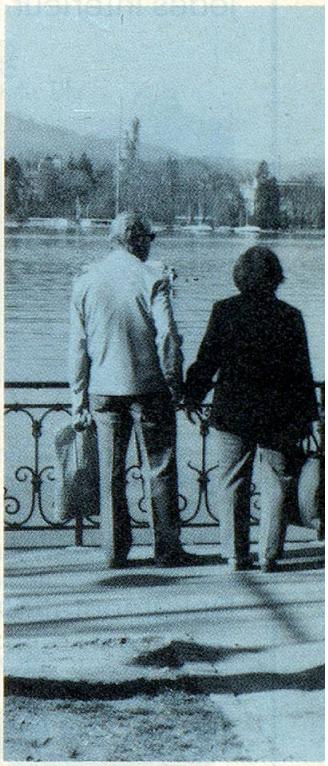
Konkubinat im Alter? Warum nicht? In einer Zeitspanne, wo das Bedürfnis nach einem Stücklein Liebe und Geborgenheit wieder verstärkt in uns liegt, sollte es auch möglich sein, sich ohne Trauschein die Treue zu halten. Nur – für Menschen wie mich ist diese Lebensform ungeeignet. Geprägt aus einer starken religiösen Beziehung könnte ich mich vermutlich nie ganz dieses Zusammenlebens freuen. Ich bekäme ein schlechtes Gewissen vor Gott, vor mir selbst, vor den Kindern und überhaupt vor den Menschen nie ganz los.

Frau R. A. in Z.

Gott darf man sich etwas kosten lassen

Wer zu Christus hält, wird das Konkubinat ablehnen müssen. Denn nach ihm gehört die geschlechtliche Liebe in eine auf Lebenszeit versprochene Partnerschaft. «Sie werden ein Fleisch sein. Was Gott verbunden, soll der Mensch nicht trennen». Als ehrlicher Christ ist es deshalb nicht möglich, das Geld resp. die Renten und die Steuererleichterung für höher zu achten als Christus, der Gott ist. Gott darf man sich etwas kosten lassen, besonders im Alter, wenn man bald zu ihm kommen möchte.

Herr J. B. in K.

Auswertung: Yvonne Türler

Konkubinat in späten Jahren